



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresbericht ... des Faches Geographie im Fachbereich 1

Universität Paderborn / Fach Geographie

Paderborn, 1987(1988) - 1996(1997)

9. Personalien

urn:nbn:de:hbz:466:1-29548

9. Personalia

DR. PHIL. GEORG RÖMHILD, M.A.,

von der Universität Siegen
nach Paderborn gekommen.



Eine überaus willkommene personelle Verstärkung des Faches Geographie an der Universität Paderborn bedeutet die Versetzung von Herrn Dr. Römheld von Siegen nach Paderborn. Diese zum 1.8.1991 vollzogene, von Dr. Römheld selbst betriebene und von den Hochschulen und Ministerium genehmigte Versetzung bedeutet eine erfreuliche Entwicklung für das Fach und ermöglicht eine wichtige Erweiterung des Spektrums in Forschung und Lehre. Mit Ostwestfalen durch "Heimat" und den "Topos Wiehengebirge" verbunden, hat Dr. Römheld diesen Schritt nach Paderborn gerne und bewußt vollzogen. Das Fach profitiert dabei besonders durch wissenschaftlich spezifische Forschungen über das Siegerland (zwischen Schiefergebirge und Basalthochland) mit kulturgeographischen Schwerpunkten unter besonderer Berücksichtigung der angewandten Historischen Geographie. Zu der Lehre hat Dr. Römheld bisher die gesamte Breite des Faches vertreten - hierzu durch seine in Mainz, Marburg und Münster studierten Nebenfächer Geologie, Geobotanik, Vor- und Frühgeschichte sowie Volkskunde in besonderem Maße befähigt. Dr. Römheld promovierte als Schüler von Prof. Blüthgen und von Prof. Hempel an der Universität Münster mit einer kulturgeographischen und "chorographischen" Arbeit einer Industrieregion.



DIPL. GEOGR. AXEL NIESTLÉ

als Wissenschaftlicher Mitarbeiter
im Projekt "Golf" nach Paderborn gekommen.

Als zeitweiliger Mitarbeiter im Rahmen der Projektarbeiten am Arabischen Golf in Saudi Arabien konnte A. Niestlé von der TU Berlin gewonnen werden. Herr Niestlé ist ausgewiesener Physischer Geograph, der sein Studium an der Universität Kiel absolviert hat und im Rahmen des SFB 69 "Geowissenschaftliche Probleme in ariden Gebieten" an der TU Berlin unter Prof. Dr. F. Voß promoviert. Mit seinen Projekterfahrungen im islamischen Ausland und seinen weitreichenden Kenntnissen im Umgang mit Geographischen Informationssystemen sowie in der Bildanalyse ist er als neuer Mitarbeiter, wenn auch mit Sitz in Berlin, überaus willkommen.

Geograph regt an: Reichhaltige Bergbaurelikte für „Schaumburger Kohlenstraße“ nutzen

Experte sieht drohenden „Verlust regionaler Charakteristik“ / „Nicht alles platt machen“

Stadthagen/Landkreis Schaumburg (ssr). Die Weltausstellung „Expo 2000“ in Hannover könnte dazu genutzt werden, den Stadthäger Georgschacht als Kulturdenkmal zu restaurieren und ihn zusammen mit weiteren historischen Zeugnissen des Kohlebergbaus in der Umgebung zu einer „Schaumburger Kohlenstraße“ zu verbinden. Mit dieser Anregung ist der aus Stadthagen stammende und an der Universität Siegen lehrende Geograph, Dr. Georg Römhild, nach einer wissenschaftlichen Exkursion an die Öffentlichkeit getreten. Wenn die hiesige Region nur wolle, so der Experte, stünden für ein solches Projekt auch Gelder – zum Beispiel aus dem Etat des Bundesbauministeriums – zur Verfügung.

Römhild hatte sich jüngst mit einer Gruppe von Professoren und Studenten der Universität Bonn auf die Spuren des Schaumburger Kohlebergbaus begeben. Die Spanne der besichtigten historischen Relikte reichte von den Bückebergen mit ihren alten, vom frühen Steinkohleabbau zeugenden Stollenmundlöchern bis zu den mannigfaltigen Überbleibseln des Kohleabbaus im Bergvorland. Professor Klaus Fehn, Direktor des Seminars für Historische Geographie an der Universität Bonn, sprach von einer „erstaunlichen und unerwarteten Dichte an Kulturlandschaftselementen“ aus der hiesigen Industriegeschichte.

Die Experten bestaunten die ehemalige Schachtanlage Seggebruch, die Industriedenkmal ist, heute aber als Kreisaltenheim dient – „eine gelungene Nachfolgenutzung dieses mustergültigen Bergbaurelikts mit überregionaler Bedeutung“, stellte Römhild fest. Da sei auch der industriearchäologisch zwar bedauerliche, aber für die Nutzung notwendige Umbau der Fensterfronten zu verschmerzen. Die benachbarte Bergehalde solle möglichst nicht weiter übererdet werden. Die Einstufung als Industriedenkmal, erklärte Römhild erleichtert, habe den noch vor wenigen Jahren geplanten Abriß der für den Stil der Industriearchitektur der zwanziger Jahre typischen Dachreiter verhindert.

Beeindruckt waren die Bonner Kulturlandschaftsexperten von den alten Schachthalden in der Feldmark bei Krebschagen und Hörkamp-Langenbruch. Bewundert wurden auch versteckt gele-

gene und nahezu in Vergessenheit geratene Zeugnisse wie das Portal zum „Lietstolln“ (Obernkirchen), die „Pumpstation“ (Nienstädt) oder der „Kunstsschacht II“ (Südhorsten). Auf Interesse stießen zahlreiche Details wie der gußeiserne Anleimpfosten vor dem ehemaligen Bergamt in Obernkirchen. Als Beispiel einer gelungenen Renovierung gilt das benachbarte bergamtliche Transformatorhaus. Auf dem Gelände des Georgschachts schließlich wurde der „kritische Zustand“ der historischen Bausubstanz – insbesondere das als „Kohlenkirche“ bekannte ehemalige Zechenhaus – in Augenschein genommen.

Während eines Kolloquiums im jbf-Centrum bei Obernkirchen prangerte Römhild die gegenüber Relikten aus der industriellen Frühzeit an den Tag gelegte Tendenz an, „alles Alte platt zu machen“. Wo den Zeugnissen der industriellen Kulturlandschaft nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet werde, so der Geograph, da drohe ein „Verlust regionaler Charakteristik“. Der Bergbau habe hier noch vor zwei Generationen eine zentrale Rolle gespielt: Bis zum Zweiten Weltkrieg hätten rund 3000 Bergleute in den elf Schaumburger Schachtanlagen zwischen Obernkirchen und Düdinghausen Kohle gefördert.

Für die Vernachlässigung der industriegeschichtlichen Bausubstanz im Schaumburger Land hat Römhild im Fachblatt „Kulturlandschaft – Zeitschrift für Angewandte Historische Geographie“ (Heft 2/1991) jüngst Beispiele genannt: In einer neuen Werbebroschüre der Stadt Obern-

kirchen werde der „Lietstolln“ als das Wahrzeichen einer 600jährigen Bergbaugeschichte „eben nicht hervorgehoben“. Zudem sei der Schacht „an den Rand einer Golfplatzplanung geraten“. Der als Schaumburger „Malakoffturm“ angesehene Schachturm der vormaligen Pumpstation am Bahnhof in Nienstädt könne leicht zum Denkmal umgestaltet werden, wenn die örtlichen Verantwortlichen das nur wollten. Und obwohl das Kernstück des Stadthäger Georgschachts, das „Zechenhaus“, unter Denkmalschutz stehe, sei dies völlig konsequenzlos geblieben – der Verfall schreitet voran. Zudem sei 1988 „in seiner nahen Nachbarschaft“ ein gewerblicher Hallenbau hochgezogen worden.

Anstatt nun Gefahr zu laufen, in dieser Weise mit den industriegeschichtlichen Relikten wichtige „regionaltypische Identitätsmerkmale“ leichtfertig preiszugeben, wünscht sich Römhild in Schaumburg die Nachahmung andernorts bereits begonnener Entwicklungen: „Es gibt inzwischen nicht wenige altindustrialisierte, auch agrarisch-bäuerliche Gegenden, in denen das historische Erbe des Industriezeitalters ein Stück lebendiger (oft touristisch exponierter) Gegenwart ist.“ Als Beispiel nennt er die „Mühlenstraße“ im benachbarten Landkreis Minden-Lübbecke.

Römhild schwebt eine touristisch zu nutzende „Schaumburger Kohlenstraße“ unter dem Motto „Schaumburger Weg der frühen Industrialisierung zwischen Berg und flachem Land“ vor. Im Mittelpunkt könnte der Georgschacht stehen, „wenn man ihn mit landschafts- und denkmalpflegerischer Begleitplanung zu einem Mischnutzungsgebiet für Gewerbe, Wohnen, Kultur und Erholung macht“. Daß dies alles sehr viel Geld kosten würde, weiß der Experte. Jedoch sieht er in der Ausstrahlung der „Expo 2000“ auf Schaumburg eine große Chance: Würden diese Ideen frühzeitig in die Planungen eingebracht, so Römhild, müßten sich auch Gelder dafür lockermachen lassen.



Verkommt: das ehemalige Zechenhaus (Mitte) auf dem Stadthäger Georgschachtgelände.

22. 10. 91

Als besonders bedauerliche Entwicklung ist der krankheitsbedingte Ausfall von Frau U. Achterberg in der zweiten Jahreshälfte eingetreten. Der voraussichtlich noch lange währende Krankenhausaufenthalt Frau Achterbergs führt zu erheblichen Engpässen in den Sekretariatsarbeiten, die mit Notlösungen nur unzureichend überbrückt werden konnten. Eine vertretungsweise Besetzung des Sekretariats konnte von der Verwaltung nicht ermöglicht werden. In der Hoffnung und mit den Wünschen für eine gute Genesung für Frau Achterberg wird ihre Rückkehr für das Frühjahr 1992 erwartet.

Einen Ruf auf eine Forschungsprofessur an der "King Fahd University of Petroleum and Minerals", Dhahran, Saudi Arabien, erhielt Prof. Dr. H.K. Barth. Die Ende November in Dhahran geführten Berufungsverhandlungen verliefen überaus positiv. Da diese Professur ohne zeitliche Begrenzung angeboten wird, wurden Erhaltungsgespräche mit der Hochschulleitung und mit dem Ministerium eingeleitet. Eine Entscheidung ist im Mai 1992 zu erwarten.

Liste der Mitarbeiter im Fach Geographie:

Lehrkörper:

Prof. Dr. Hans Karl Barth
Prof. Dr. Diethelm Düsterloh
Prof. Dr. Gerhard Fuchs
Prof. Dr. Manfred Hofmann
AOR Dr. Gerhard Müller
AOR Dr. Georg Römhild
Wiss. Assistent Dr. Jürgen Runge
Prof. Dr. Walter Schlegel

Lehrbeauftragte:

Prof. Dr. Axel Braun

Unterrichtsbeauftragte:

Petra Bükler
Heinz Kevenhörster

Kartographie:

Peter Blank

Sekretariate:

Ursula Achterberg
Irmgard Saxowski
Erika Wienhusen

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Almuth Flach
Christiane Fuchs
Mechthild Hothneier

Studentische Hilfskräfte

Anna Bartsch
Detlef Bolduan
Andreas Borchering
Ruben Eberhard
Dagmar Götte
Heike Havenstein
Christian Janotta
Thomas Jülich
Lothar Klette
Ulrich Klöpffer
Robert Muchunu
Aslihan Noyan
Elvan Noyan
Frank Röhl
Michael Rühlemann
Karl-Heinz Schäfer
Peter Schuto

10. Sonstiges

Durch privaten Hinweis erhielt Prof. Barth am 29.5.1991 Kenntnis von der Auflösung einer Privat-Bibliothek in Hamburg. Eine Reihe von Telefonaten und die ganz unbürokratische Hilfe des universitären Fahrdienstes machten es möglich, daß Dr. Runge mit dem Fahrer, Herrn Ullrich, noch am selben Abend die Fahrt nach Hamburg antraten und einen beträchtlichen Teil der Bücher- und Zeitschriftenbestände von dem Spender Dr. Hermann Deecke übernehmen konnten. Auf diese Weise kam die Universität-GH Paderborn u.a. in den Besitz der Zeitschriften

1. Spektrum der Wissenschaft

2. Erdöl-Erdgas-Kohle. Aufsuchung und Gewinnung, Verarbeitung und Anwendung, Petrochemie, chemische Kohlenveredlung. Organ der DGMK/ÖGEW
3. Erdöl & Kohle. Erdgas, Petrochemie, Hydrocarbon, Technology. Konradin-Industrieverlag, Leinfelden-Echterdingen
4. Erdöl & Kohle. Industrieverlag von Hernhaussen KG, Hamburg
5. Erdöl-Erdgas-Zeitschrift. The oil and gas magazine. Hamburg
6. Geologische Rundschau. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart
7. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft. F. Enke Verlag, Stuttgart.

Allen Beteiligten an dieser überstürzten aber erfolgreichen Nacht- und Nebelaktion gilt unser herzlicher Dank.